

1. JAHRESBERICHT

16.11.2013 – 31.12.2014

Ostern 2013 – 28.03.2015

*unterwegs zu einer Wohnbaugenossenschaft
jetzt einsteigen und mitgestalten ideal!*



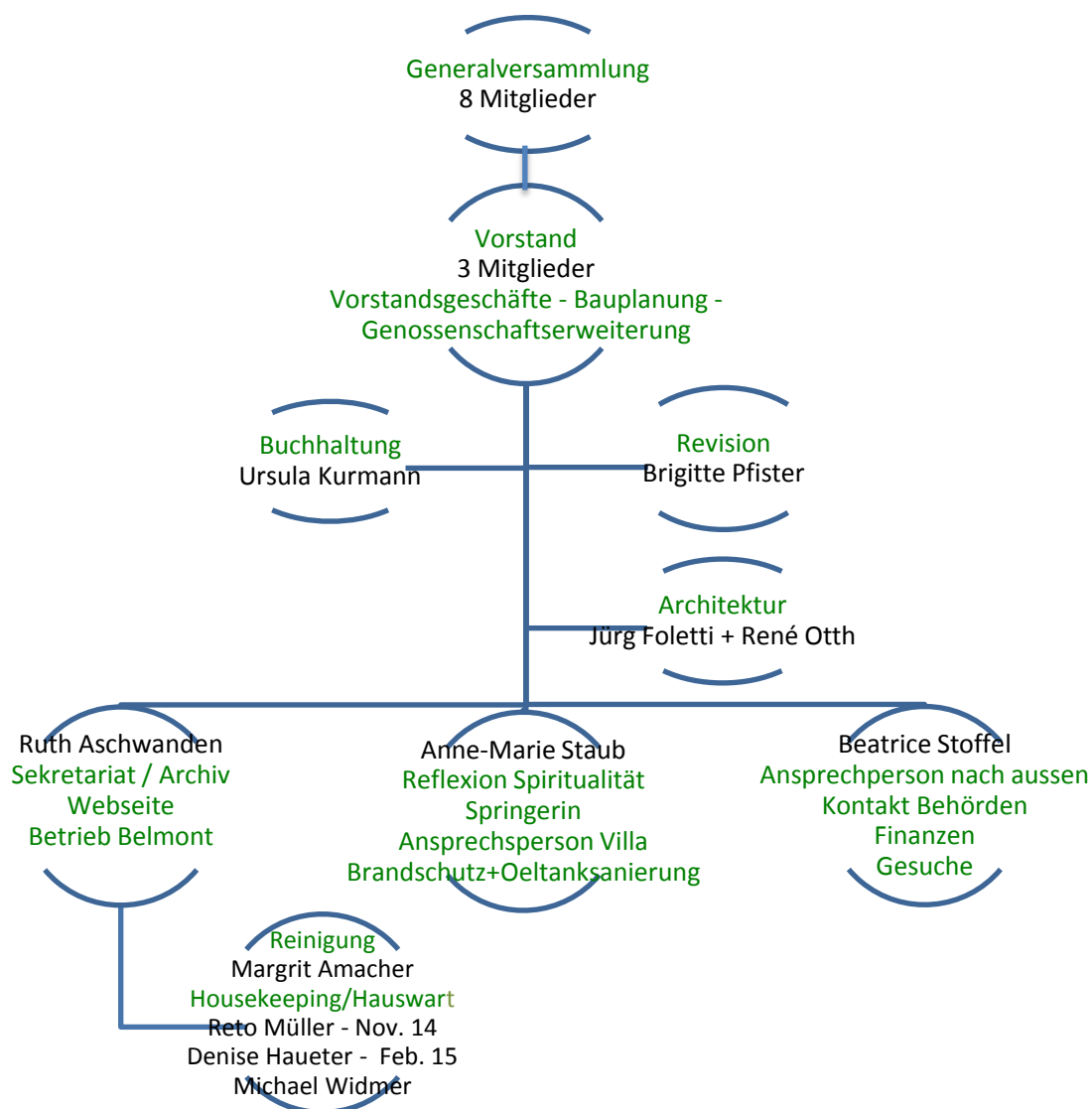
24.07.2013

*einfach zusammen leben
ganz Mensch sein
es ist möglich
jetzt*

GenossenschaftlerInnen

Agnes Hidveghy, Amden , Vorstand bis Frühjahr 2014
 Anne-Marie Staub, Oberrieden, Vorstand
 Beatrice Stoffel, Bern, Vorstand/Präsidentin
 Dominique Staiger, Wilderswil, Vorstand bis Januar 2014
 Katharina Onigkeit-Zürcher, Bern
 Marlis Küng, Belp
 Reijo Oksanen, Amden
 Ruth Aschwanden, Zürich, Vorstand

Gremien – Arbeitsverteilung - Experten



Zu Beginn

Mit grosser Freude haben wir drei im Vorstand Erinnerungen und Fakten der so reichen Pionierzeit zusammengestellt, um diese abenteuerliche Zeitspanne zu würdigen und um den besonderen Geschmack dieser Monate mit möglichst vielen Menschen zu teilen.

Auch möchten wir damit Frauen und Männer ermutigen, ihre eigenen „Funken“ sprühen zu lassen und ihr Vertrauen in scheinbar unmögliche Vorhaben stärken.

Was für uns in dieser Zeit speziell wegleitend war und immer noch ist:

Schritt für Schritt gehen;

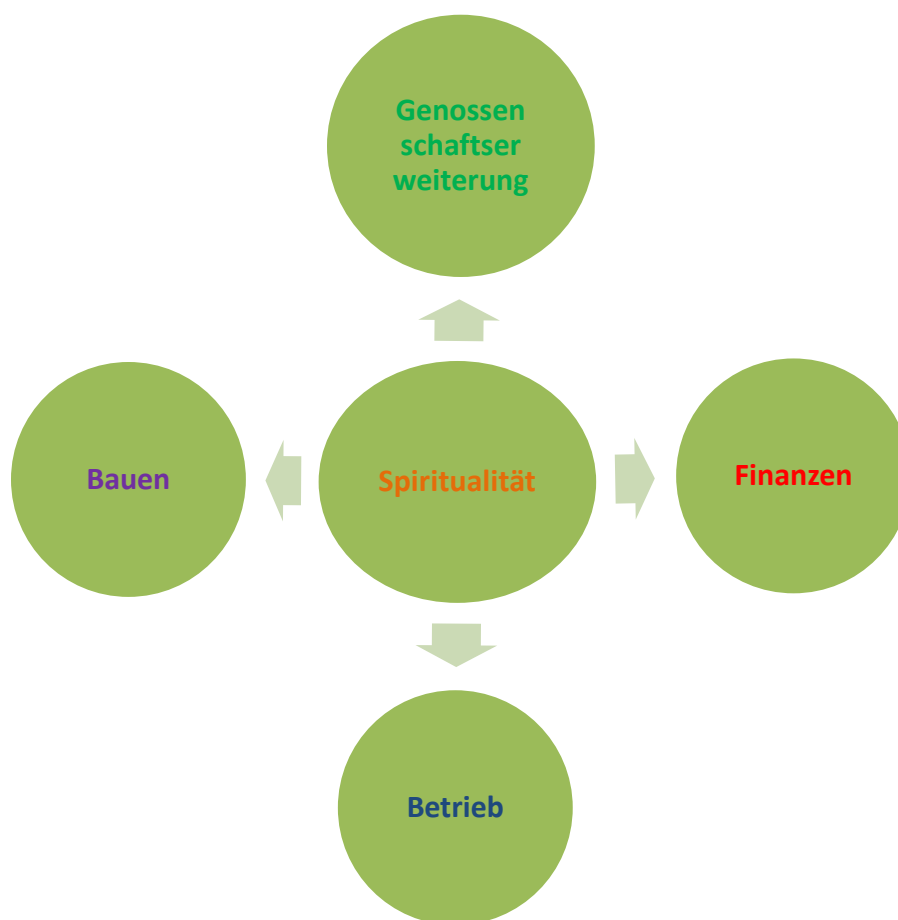
aus der jeweiligen Situation neue Lösungen entstehen lassen;

Verschiedenheit als Bereicherung nutzen;

mit der Neugier und der Liebe fürs Ganze allen und allem vorurteilsfrei begegnen.

Unser Bericht umfasst neben der Chronologie der Ereignisse inhaltliche Rapporte zu 5 von uns ausgewählten Themenkreisen und die Dokumente Bilanz, Erfolgsrechnung, Revisionsbericht.

Die 5 Themenkreise



Chronologie der Ereignisse

Ostermontag 2013 Der Funke zündet bei Anne-Marie und Beatrice.....

- 16. Juni Telefon: "jetzt ist es gelaufen" – der Kauf möglich! 3 Millionen, 3 Parzellen
- 17. Juni Ersten Mailaccount einrichten: lebensraum-unspunnen-belmont@gmail.ch
- 23. Juni Infoletter der Villa veröffentlicht eine Einladung zum ersten Treffen im BELMONT
- 30. Juni 1. Treffen: Idee „ 5 Chalets bauen“ kippt zugunsten „Hotel erhalten“
- 18. Juli Erstkontakt mit Gemeindepräsidentin Marianna Lehmann
- 21. Juli 2. Treffen: alles ist offen
- 10./11. August 3. Treffen: Genossenschaftsform wird gewählt - Kaufverhandlungen aufnehmen!
- 13. Aug. Erste Kaufverhandlung mit Notar Kaspar Sterchi und Verkäufer Hans Amacher
- 18. Aug. 4. Treffen: Leitbild + Statuten erarbeiten
- 29. Sept. 5. Treffen: Beschluss zur Oktoberinvestitionskampagne: Ziel: Zahlung 1. Parzelle
- 15. Okt. Reservationsbetrag für Grundstückkauf einbezahlt: CHF 40'000
- 11. Nov. 6. Treffen: Investitionsziel erreicht! Entscheid: Wir kaufen und gründen!
- 16. Nov. Genossenschaftsgründung zu acht: Agi, Anne-Marie, Beatrice, Dominique, Katharina, Marlis, Reijo, und Ruth
- 19. Nov. Bankkonto-Eröffnung bei MIGROS-Bank Bern/Zürich
- 12. Dez. Kaufvertrag für 3 Landparzellen samt Hotel unterschrieben
- 23. Dez. Überweisung der Kosten für 1. Land-Parzelle

2014

- 26. Jan. Kennenlernetreff für Interessierte
- 7. Feb. Erstkontakt Architekt FOLETTI, forum4 Interlaken
- 9. März Kennenlernetreff für Interessierte
- 31. März Erste Architekten-Dokumentation für den LEBENSRAUM BELMONT: Umbau aufgrund unserer ersten Nutzungsvorstellungen
- 13. April Kennenlernetreff für Interessierte
- 30. April Unterschrift für Hypothek der RAIFFEISENBANK
- 1. Mai Übernahme „Hotelbetrieb“ mit 6 Mietern – Apéro im Kreis von ca. 50 Nachbarn, Freunden und Bekannten
- 5. Mai Eingabe bei Standortförderung Kt. Bern zur Kostenbeteiligung an einer Machbarkeitsstudie
- 26. Mai Zweite Architekten-Dok: Wohnraumerweiterung und Nutzungsstudie Neubau
- 2. Mai Überweisung des Kaufpreises für 2. Parzelle (Hotelparzelle)
- 2. Juni Wir sind on-line: www.lebensraumbelmont.ch
- 2. Juni Standortförderung Kt. Bern spricht einen Beitrag von CHF 18'000 an Machbarkeitsstudie
- 15. Juni Offene Arbeitssitzung Vorstand
- 2. Juli Behördensitzung: Umnutzung Hotel in Wohnraum ist illegal!!!!
Übergangslösung: Kleine Baubewilligung
- 25. Juli Einreichen des Gesuches für eine kl. Baubewilligung bei der Gemeinde Wilderswil
- 8. - 10. August 1. + 2. Schnuppertrag für Interessierte
- 21. Sept. 1. Sonntägliches Interessiertentreffen
- 23. Sept. Kleine Baubewilligung begrenzt auf maximal 4 Jahre i.O mit Brandschutzauflagen
- 5. Okt. 2. Sonntägliches Interessiertentreffen
- 24. Okt. Erstes Treffen zur erforderlichen Ueberbauungsordnung auf der Gemeinde
- 15. – 16. November 3. Schnuppertag
- 21. Dez. 3. Sonntägliches Interessiertentreffen
- 31. Dez. 20 Zimmer im BELMONT sind vermietet

....ja, und dazwischen aufs ganze Jahr verteilt achtzehn meist zweitägige Treffen des Vorstandes

Themenkreis GENOSSENSCHAFTSERWEITERUNG

Fragen die uns beschäftigen

- Wie schnell wollen wir wachsen?
- was machen wir für ein Auswahlverfahren? welchen Stellenwert hat „Spiritualität“?
- wer sind wir, dass wir jemanden abweisen?
- steuern wir die Zusammensetzung alt/jung, Mann/Frau - wo sind die Kreativen + Handwerker?
- was machen wir, wenn jemand kein Geld für Anteilscheine hat?
- wie und wo finden wir die „Richtigen“?

Einige Szenen

- *Eine Frau meint am Ende eines Interessiertentreffens, sie sei schon auf der Bank gewesen und sei entschieden, eine Wohnung zu kaufen;
- *am 2. Juni gehen wir on-line und können so Interessierte viel besser und schneller informieren
- *fast an allen Interessiertentreffen wird gefragt, was für eine Verbindung wir zur Villa haben;
- *am Schnuppertag vom Samstag, 7. März 2015 sitzen wir mit 21 interessierten Menschen im grossen Saal im Kreis.

Bericht

Das A-Bulletin ist unsere wichtigste Fundgrube für Interessierte; vereinzelt kommen auch Menschen, die sich dem Spirit der Villa verbunden fühlen, neuerdings macht sich auch das Weitererzählen bemerkbar.

Es bewährt sich, ein niederschwelliges Interessiertentreffen zu etwa 3 Stunden für Neue und einen eigentlichen Schnuppertag für Ehemalige durchzuführen.

Insgesamt lernen wir gut über fünfzig Menschen kennen, zu Beginn in der Mehrzahl Frauen über 50; in den letzten Wochen kommen junge und ältere Paare hinzu. Es ergeben sich viele kostbare Begegnungen, die auch in unserem Frauen-Trio fortlaufend Projektvorstellungen klären und präzisieren.

Als Echo wird uns immer wieder dasselbe gespiegelt: wir seien unglaublich mutige, starke Frauen; wir würden zeigen, dass es sich lohnt, eigenen Projekten zu vertrauen; mehrere äussern, wie sehr sie berührt und voller Eindrücke sind und jetzt Zeit zum „verdauen“ brauchen.

Uns wird bewusst, wie vielfältig die Prozesse unter Menschen laufen: bei denen einen gehen die Entscheidungen blitzschnell, wohl weil das Thema schon überreif ist; andere schnuppern erstmals an einer derartigen Wohn-Idee und ziehen dann von Projekt zu Projekt weiter; wiederum andere engagieren sich schrittweise, um herauszufinden ob diese Spur weiterführt. So erleben wir im Verlaufe dieser Monate, dass Menschen kommen und gehen und auch: kommen und bleiben. Es ist eine Genugtuung dazu beizutragen, dass Menschen für sich klären können, wofür ihr Herz wirklich schlägt.

Sichtbare Ergebnisse

- *Aufnahme in die Genossenschaft: Die „Kandidaten und Kandidatinnen“ schreiben einen Motivationsbrief; ein Gespräch mit uns dreien im Vorstand dient dazu, gegenseitig allfällige Unsicherheiten anzusprechen und zu klären; die Abstimmung an der GV ist Formsache; an der ersten Genossenschafts-GV werden 2 Frauen aufgenommen;
- *Interessierte sind entschieden mitzuarbeiten: mehrere Frauen und Männer werden nach dieser ersten GV in der Genossenschaft mitarbeiten.

Themenkreis FINANZEN

Fragen und Konfrontationen

- Wie kommen wir zum Startkapital von einer Million? wen sprechen wir wie an?
- eigentlich sind die drei Parzellen zusammen eine Schuhnummer zu gross; wo ist der Mäzen, die Mäzenin, damit wir keine Parzelle verkaufen müssen?
- wie kommen wir zu genügend Eigenkapital, wenn die Genossenschaft so langsam wächst?
- was habt ihr für Sicherheiten?
- habt ihr schon mit der Bank geredet?
- habt ihr einen Businessplan?
- der Bodenpreis ist völlig überrissen!
- so ein altes Hotel ist ein Fass ohne Boden!
- wenn da nicht etwas faul ist an der Sache, wäre das Grundstück längst verkauft!

Drei Schlüsselszenen

*Am 23. Dezember 2013, dem Überweisungstag für die erste Bodenparzelle, sitzen wir zu zweit im Bankvorraum und erwarten den allerletzten Bankauszug. Prompt ist das letzte Darlehen in der Höhe von CHF 50'000 an diesem Vormittag eingetroffen. Wir schreiten glücklich zum Überweisungsschalter.

*13. März 2014 herzlicher Empfang von 2 Kreditverantwortlichen einer Bank. Die Reaktion nach dem Vorstellen unseres Ansinnens: mitfühlendes Nicken, dabei ein doppeltes NEIN und Kommentar in etwa: ein sehr grosses idealistisches Unterfangen – wir wünschen viel Glück!

*31. Dezember: jetzt ist klar: wir brauchen Dank Grossdarlehen für die Bezahlung der 3. Landparzelle keinerlei weitere Bankenhypothek.

Bericht

Zum Thema FINANZEN lernen wir unglaublich viel unterwegs - wie übrigens bei allen Themen; eine Intensivweiterbildung der besonderen Art! Beispielhaft einige Erkenntnisse:

*Darlehen generieren heisst: unter Verwandten und Freunden über dieses verheissungsvolle Projekt reden, die eigene Begeisterung übermitteln;

*im Umgang mit Millionen ist ein unverkrampfter Umgang mit Geld unabdingbar;

*Experten befragen ist wichtig und darüber hinaus die eigene Situationsintelligenz einsetzen und so scheinbar Unmögliches wagen;

*die Tragweite einer Fragestellung erfassen und sie auf den heutigen Tag hinunterbrechen!

Optimale Lösungen gibt es nur für Entscheidungen, die heute anstehen;

*Vorerfahrungen – sowohl die eigenen wie jene von Koryphäen wollen relativiert werden; jede Situation ist einzigartig;

*das Vertrauen in die eigene Intuition wächst durch die vorausgehenden Erfolge, die aus dem JETZT entstanden sind.

Sichtbare Ergebnisse

*Mit dem Ertrag aus den aktuellen Zimmervermietungen im Belmont finanzieren wir sämtliche laufenden Ausgaben.

*Unsere drei Boden-Parzellen samt dem ehemaligen Hotel Belmont sind zu rund 40% aus Fremddarlehen, zu rund 30% aus Genossenschaftskapital und zu 30% aus einer Bankhypothek finanziert.

Themenkreis BETRIEB BELMONT

Fragen, die uns beschäftigen

- Wie finden wir Mieter?
- was kostet ein Zimmer? Wie hoch werden die Nebenkosten?
- wo können die Mieter kochen? Wer darf die Küche benutzen?
- wer ist im Belmont vor Ort?
- braucht es eine Hausordnung?
- ist das ein Personalhaus oder eher ein Appartement-Haus?
- wieviel wollen wir investieren?
- was machen wir mit dem Unkraut auf der Veranda?

Einige Szenen

*1. Mai: Mitten im Durcheinander des Umzuges von Amachers - Handwerker, Putzleute und Zügelmäner gehen ein und aus - und unserer Übernahme des Belmont, steht ein etwas dubioser Mann in der Türe: ‚Kann ich hier ein Zimmer mieten, bin geschäftlich unterwegs, mache ab und zu hier halt?‘ Mir denkt: Oje, was habe ich da für eine Aufgabe übernommen mit der Zimmervermietung! Ich hab doch noch nicht einmal alle Zimmer gesehen? - Zum Glück ruft er nicht mehr an und die ganze Zimmervermietung verläuft anschliessend sehr erfreulich.

*Telefon am Sonntagabend: Die Heizung ist ausgestiegen – kein Öl mehr! Zum Glück ist der Heizungsfachmann vom Dorf sofort bereit einen Reserve-Tank hinzustellen und der Öllieferant liefert gleich am andern Morgen. So ein toller Dienstleistungs-Service!

*Weihnachtsfeier: Neun Menschen sitzen im Entrée um den Weihnachtsbaum und singen Weihnachtslieder. Ein Bewohner liest die Weihnachtsgeschichte vor. Es ist eine heimelige Stimmung. Alle sind sich einig: Es war ein schöner Abend. Kommentar von einer Bewohnerin am nächsten Abend: Gibt es heute Abend nichts mehr?

*Ich arbeite im Büro und höre vom Entrée her Geräusche, Frauen- Männer- und Kinderstimmen. Eine Bewohnerin ist mit Gästen beim Brunch. Der LEBENSRAUM BELMONT lebt.

Bericht

Der Entscheid, die Zimmer im Belmont weiterhin zu vermieten, eröffnet ein weites Tätigkeitsfeld: die Organisation von Verwaltung und Hauswartung, das Erstellen von Mietverträgen, die Einführung und die Verabschiedung von Mitarbeitenden, das Aushandeln von Ansprüchen und Erwartungen, die Staffelung der Mietzinse nach Zimmergrösse und Vieles mehr. Alles in allem viel Arbeit, vielerlei Herausforderungen, viele beglückende Momente mit Bewohnerinnen und Bewohnern, bereichernde und anspruchsvolle Konsenssuche im Vorstand und ein total erfreuliches Ergebnis:

Durchschnittlich sind 16 Zimmer vermietet. 35 Personen aus 15 Ländern wohnen für einen oder mehrere Monate im Belmont – mehrheitlich Berufstätige in der Region und Pensionäre.

Sichtbare Ergebnisse

Alle 24 Zimmer sind instandgestellt; aus einem Abstellraum wurde ein weiteres Ferien-Gästezimmer. Das WLAN und der Fernseher, der seit der WM im Entrée steht, werden genutzt. Eine Teeküche für alle wird im 1. Stock hergerichtet.

Themenkreis BAUEN

Fragen, die uns beschäftigen

- Wie gross sollen die einzelnen Wohneinheiten sein? Haben sie Küchen? Balkone?
- entstehen auch Ateliers, Werkräume, Ferienzimmer?
- wo führen wir selber Regie und was übergeben wir Bau-Fachleuten?
- wo beginnen wir: mit umbauen, ausbauen, neu bauen?
- ist es stimmig, auf der Ostparzelle ein Familienhaus zu bauen?
- übernehmen wir Verantwortung für Fernheizungsabklärungen unter der Nachbarschaft?
- welchen Perimeter umfasst die notwendige Überbauungsordnung?
- was können wir tun, um die Annahme unserer Überbauungsordnung vor der Gemeindeversammlung zu sichern?

Eine beflügelnde Szene

*26. Mai: Wir staunen über die Fotomontage des Hotels mit Ausbau auf der Westseite; einstimmiges Echo: Schaut viel stimmiger aus und: so müssen wir ein Chalet weniger bauen=verdichtetes bauen!

Bericht

Das allererste Bauvorhaben, der Umbau des Hotels in Wohn- und Lebensraum wird im Laufe des Jahres doppelt erschüttert:

die Bank, die mit uns geht, fordert eine Machbarkeitsstudie über alle drei Parzellen – und schon stehen statt e i n e m Projekt d r e i Bau-Projekte im Raum: der Umbau des Hotels in Wohnraum; das Ausbauen des Hotels über dem Entrée auf der Westseite und je ein Chalet-Neubau auf der Süd- und einer auf der Ostparzelle.

Wo auch immer wir die drei Projekte präsentieren, stossen wir auf Zustimmung und wir im Vorstand werden zusehends mutiger, alle drei Projekte anzuvisieren.

Und: die jetzige Umnutzung des ehemaligen Hotels in Wohnraum erweist sich als illegal; kurzfristig geht alle Arbeitsenergie in die Erstellung der Unterlagen für eine kleine befristete Baubewilligung, welche eine Umnutzung während max. 4 Jahren erlaubt. Diese Bewilligung ist verbunden mit happigen Brandschutzauflagen, die wir einerseits in Eigenregie mit Georges und Daniel, andererseits über Rene Otth, unseren stellvertretenden Architekten abwickeln können.

Mittelfristig laufen in Begleitung von Regula Marbach, einer ehemaligen Raumplanerin und Darlehensgeberin, die notwendigen Vorbereitungen für die Aufgleisung einer sogenannten Überbauungsordnung. Diese wird eineinhalb bis zwei Jahre beanspruchen und endet mit der Präsentation des Bauprojektes vor der Gemeindeversammlung in Wilderswil, frühestens im Mai 2016. Noch ist offen, ob vor Ablauf dieser Präsentation mit einem Bauprojekt auf der Ostparzelle begonnen werden kann.

Sichtbare Ergebnisse

- *Vorliegen einer Gebäudeerhebung des Hotels
- *Kontrolle und Sanierung Sanitär und Elektrisch; Erfüllen der Brandschutz-Vorschriften
- *Im Keller stehen im alten Küchenteil vier doppelwandige Plastic-Öltanks zu je 2'000 Litern
- *Kleine Baubewilligung befristet auf 4 Jahre (bis Sept. 2018) zur Umnutzung des Hotels in Wohnraum
- *Architektendokumentation vom 17. Februar 2015 mit allen Bauvorhaben

Themenkreis SPIRITUALITÄT

Fragen, die uns beschäftigen

- Wie können wir unser Leitbild: Eine Menschheit, Eine Welt – einfach Menschsein konkret zusammen als Gemeinschaft leben?
- wie können wir den Funken, der bei den beiden Pionierinnen aus dem Bewusstseinsraum der Villa entsprungen ist, ausdehnen auf den Alltag im Lebensraum Belmont?
- wie können wir Achtsamkeit, Bewusstsein, Respekt und Selbstreflexion im Alltag integrieren?
- was ist meine/unsere spirituelle Praxis? muss sie definiert werden?
- braucht „einfach Mensch sein“ überhaupt eine spirituelle Praxis?
- was genau meinen wir mit „universeller Spiritualität“?

Szenen

*Im Kreis sitzend tauchen wir jeweils zum Start unserer Treffen ein in die Stille und teilen aus dem Herzensraum heraus was uns bewegt.

*An Interessiertentreffen initiieren wir jeweils eine Austauschrunde zum Thema: was verbinde ich mit dem Begriff „Spiritualität“?

Bericht

Die obigen Fragen sind anfänglich im Hintergrund – etwas versteckt. Mit dem Erstellen des Leitbildes und im Austausch mit immer neuen Interessierten kommen sie immer mehr ins Bewusstsein. Wir erfahren, dass dem EINEN Ausdruck geben, dem was uns in der Tiefe unseres SEINS bewegt, Zeit braucht; der spirituelle Bereich eines jeden ist subtil und intim und meist verbunden mit prägenden Erfahrungen.

Zur Frage, wie sich Spiritualität in einer Gemeinschaft verankern könnte, haben wir bei einem spontanen Besuch auf der Schweibenalp ein beglückendes und nährendes Aha-Erlebnis. Uns begleitet seither einer der Leitsätze, den die dortige Kerngruppe formuliert hat: jeder und jede übt seine ihm vertraute Praxis in Eigenverantwortung aus und : die Gruppe entwickelt miteinander, was sie in einem freiwilligen commitment als Praxis ausüben möchte, um sich als Gemeinschaft mit der Essenz zu verbinden.

Ja, aus dem Raum des Nichtwissens und der Urquelle der Liebe, ohne Berufung auf Traditionen und Strukturen, neue Wege und Formen entstehen lassen – sei es als spirituelle Praxis wie im Alltag als Gemeinschaft!

Sichtbares Ergebnis

Mit dem Kauf der 3. Parzelle ist das materielle Fundament gelegt und das Bedürfnis entstanden, für unsere innere Ausrichtung ein sichtbares Zeichen zu setzen. So wird im Kellergeschoss in den kommenden Monaten ein stiller Raum, eine Meditationshöhle entstehen, in der jeder und jede jederzeit willkommen ist, um in Stille zu SEIN und aus ihr zu schöpfen.

Genossenschaft LEBENSRAUM BELMONT
Bilanz per 31.12.2014

| | | |
|--|---------------------|---------------------|
| Kasse | 680.00 | |
| Raiffeisenbank Jungfrau | 58'378.00 | |
| Migros Bank | 170'297.85 | |
| AS Raiffeisen | 200.00 | |
| Verrechnungssteuer | 9.90 | |
| Transitorische Aktiven | 7'410.00 | |
| Umlaufvermögen | 236'975.75 | |
| | | |
| Geschäftsliegenschaften Lebensraum Belmont | 1'972'051.85 | |
| Sanierung / Umbau Immobilien | 43'840.10 | |
| Gründungskosten | 966.00 | |
| Anlagevermögen | 2'016'857.95 | |
| | | |
| Schlüsseldepot | | 1'850.00 |
| Transitorische Passiven | | 11'970.00 |
| Fremdkapital kurzfristig | | 13'820.00 |
| | | |
| Darlehen Mini bis 5'000 | | 64'428.40 |
| Darlehen Midi > 5000 / < 50000 | | 279'921.80 |
| Darlehen Mega ab 50000 | | 450'000.00 |
| Darlehen Genossenschafter | | 100'000.00 |
| Darlehen Genossenschafter unbefristet | | 150'000.00 |
| Hypotheken | | 915'000.00 |
| Rückstellung Grossreparaturen | | 4'500.00 |
| Fremdkapital langfristig | | 1'963'850.20 |
| | | |
| Genossenschaftskapital | | 275'000.00 |
| Gewinn | | 1'163.50 |
| Eigenkapital | | 276'163.50 |
| | | |
| Bilanzsumme | 2'253'833.70 | 2'253'833.70 |

07.02.2015 /uk

Genossenschaft LEBENSRAUM BELMONT
Erfolgsrechnung vom 16.11.2013 bis 31.12.2014

| | | | |
|--|------------------|------------------|------------------|
| Mietertrag | | 72'348.00 | |
| Endreinigung | | 2'000.00 | |
| Wäsche | | 294.30 | |
| Diverse Einnahmen | | 1'543.00 | |
| Bareinzahlungsgebühren Post | | -146.40 | |
| Finanzertrag | | 100.75 | |
| Total Ertrag 2013/2014 | | 76'139.65 | |
| Lohnaufwand | 2'258.00 | | |
| Unfallversicherung | 28.35 | | |
| Unterhalt, Reparaturen, Kleinanschaffungen | 9'409.50 | | |
| Gebäudeversicherung | 888.50 | | |
| Strom | 2'011.00 | | |
| Heizung | 8'370.20 | | |
| Wasser | 2'072.80 | | |
| Kehrichtabfuhr | 761.05 | | |
| Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur | 637.75 | | |
| Telefon, Telefax, Internet, Porti | 898.15 | | |
| Kabel-Fernsehen | 2'446.85 | | |
| Buchführungsaufwand | 2'500.00 | | |
| Reise- und Verwaltungsspesen | 4'800.75 | | |
| Sonstiger betrieblicher Aufwand | 50.00 | | |
| Hypothekarzinsaufwand | 10'063.50 | | |
| Darlehenszinsaufwand | 500.00 | | |
| Bank- und PC-Spesen | 48.60 | | |
| Liegenschaftsunterhalt | 24'955.00 | | |
| Direkte Steuern | 500.00 | | |
| Liegenschaftssteuern | 1'776.15 | | |
| Total Aufwand | 74'976.15 | | |
| Gewinn | | 1'163.50 | |
| Total | | 76'139.65 | 76'139.65 |

07.02.2015 / uk

Genossenschaft LEBENSRAUM BELMONT
Oberdorfweg 4, 3812 Wilderswil

Bericht der Rechnungsrevision

Dem mir erteilten Auftrag zufolge habe ich die per 31. Dezember 2014 abgeschlossene Jahresrechnung und Bilanz geprüft und stelle wie folgt fest:

- Die Buchungen und Belege wurden stichprobenartig geprüft
- Die Aktiven und Passiven sind korrekt ausgewiesen
- Die Buchhaltung wird ordnungsgemäss und übersichtlich geführt
- Der Jahresgewinn beträgt Fr. 1'163.50.

Aufgrund der Ergebnisse meiner Prüfung beantrage ich der Generalversammlung der Genossenschaft LEBENSRAUM BELMONT die Jahresrechnung zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten.

Zürich, 13. Februar 2015

Die Revisorin:





Foto aus ‚Wohnraumerweiterung Belmont..‘ Forum 4 AG für Architektur

Zum Schluss

Unser Dank verbindet sich mit jenen Menschen, die unser Projekt von Beginn weg wohlwollend unterstützt und ermöglicht haben:

Annette Kaiser, spirituelle Leiterin der Villa Unspunnen; Hanspeter und Monika Amacher, Verkäufer; Marianna Lehmann, Gemeindepräsidentin; Kaspar Sterchi, Notar; Hansruedi Sterchi und Anja Schüpbach, Raiffeisenbank; Jürg Foletti und René Otth, forum4 für Architektur; Walter Gruber und Beat Dinkel, Bauverwaltung; Standortförderung des Kanton Bern und der Förderstelle für gemeinnützigen Wohnungsbau Bern.

Ein spezieller Dank geht an die über 40 Darlehengebenden, meistens Freunde und Verwandte; einfach wunderbar, dass sie zusammen mit uns scheinbar Unmögliches wagen und uns auch materiell so manches zutrauen!

Wir sind voller Freude, unserem Herzensanliegen weiterhin Raum zu geben und so den LEBENSRAUM BELMONT zusammen mit andern WERDEN zu lassen!

Zürich, am 20. März 2015

Ruth Aschwanden, Anne-Marie-Staub, Beatrice Stoffel